

### Wir berichten von der 11. Sitzung der SED-Kreisleitung

Auf der Grundlage der Beschlüsse des XI. Parteitages, der der Ausarbeitung und Realisierung besonders zugewandten Tagungen des ZK der SED und des Gesetzes über den Volkswirtschafts- und Haushaltsplan 1988 kann der für uns verbindliche Leitsatz nur lauten, die Planerfüllung 1988 auch an unserer Universität so zu führen, daß eine Steigerung der Effektivität in Lehre, Erziehung, Weiterbildung, Forschung, medizinischer Betreuung bis hin zum Export erzielt wird.

Dabei müssen wir uns noch konsequenter darauf einstellen, daß die Leistungsentwicklung im Hochschulwesen bis 1990 mit den vorhandenen Fonds zu sichern ist. Der Prozeß der Vorbereitung des Planes 1988 war – und das nicht nur an unserer Universität – durch Besonderheiten beeinflusst, aus denen wir für die Zukunft einige Schlußfolgerungen zu ziehen haben.

- Es gilt:
1. die Qualität der Hauptprozesse Erziehung, Aus- und Weiterbildung, Forschung und medizinische Betreuung weiter zu erhöhen,
  2. die Verflechtung von Wissenschaft und Produktion auf der Grundlage von Koordinierungsvereinbarungen und Leistungsverträgen konsequent weiter zu entwickeln und höhere Ziele und eine größere Wirksamkeit anzustreben,
  3. hohe Leistungsziele auch bei komplizierten Realisierungsbedingungen durch neue und herausragende Initiativen in der Plandurchführung mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs anzustreben,
  4. hierfür alle erforderlichen Reserven bei konsequenter Anwendung des Leistungsprinzips zu erschließen und
  5. die materiellen, personellen und finanziellen Fonds noch schwerpunktorientierter einzusetzen.

#### Führungsaufgaben bei der Erhöhung der Qualität und Effektivität von Ausbildung, Erziehung und Weiterbildung

Das Studienjahr 1987/88 verlangt von uns die Schaffung aller Voraussetzungen für den notwendigen Bildungsvorlauf zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Von besonderer Bedeutung dabei sind

- die Erziehung zu einem festen sozialistischen Klassenstandpunkt,
- eine verstärkte lehrkonzeptionelle Arbeit,
- das intensive erzieherische Einwirken auf jeden einzelnen Studenten durch wissenschaftlich fundierte Gestaltung der Lehre, die

Wissenschaftlichkeit der Lehrinhalte als oberstes Prinzip der Hochschullehrertätigkeit, vor allem auch für die weltanschauliche Erziehung, – die klare Differenzierung der Lehrinhalte nach Grund-, Fach- und Spezialwissen,

– das Erreichen hoher Studienleistungen durch Entwicklung des Leistungswillens und der Disziplin unserer Studenten, vor allem durch verstärktes und frühes Heranführen und Einbeziehen in die Forschung,

– die weitere Ausgestaltung der wissenschaftlich-produktiven Arbeit im Studium und

– die gezielte Förderung besonderer Begabungen und Talente.

Alle Sektionen und Institute haben Festlegungen zur Erhöhung der Qualität von Erziehung, Aus- und Weiterbildung getroffen. Die Einführung neuer Lehrprogramme erfordert hohe Aufmerksamkeit aller Leiter. Besondere Bedeutung ist dabei auf die Erhöhung der Selbstständigkeit bei der Aneignung des Marxismus-Leninismus durch die Studenten als wichtigsten FDJ-Auftrag zu richten.

Bis 1990 ist für alle Fachrichtungen das Ausbildungsziel für den Zeitraum nach 1985 bis über das Jahr 2000 hinaus gemeinsam mit der Praxis zu überprüfen, zu präzisieren bzw. neu zu bestimmen.

Als weiterer Führungsschwerpunkt erweist sich die Verbesserung der Studien- und Lebensbedingungen.

Alle Aufmerksamkeit und Kraft müssen der Instandhaltung und Instandsetzung der Wohnheime gelten. Wir werden 1988 die Sanitärrekonstruktion im Wohnheim Nürnbergstraße planmäßig fortführen und abschließen. Im Haus 2, Straße des 18. Oktober, haben wir mit der Sanitärrekonstruktion begonnen – bei voller Belegung, wie es nicht anders sein kann. Aber selbst, wenn wir so vorankommen, wie wir es uns für 1988 wünschen, reicht das Tempo nicht aus, und zweierlei bleibt dringendes Gebot:

- pflichtester Umgang mit dem, was wir haben, und
- großes Verständnis und Toleranz bei den Studenten, die bei voller Wohnheimbelegung von Instandsetzungen betroffen sind. Auch hier, wie kann es anders sein, erwarten wir von den Genossen Vorbildwirkung.

#### Führungsaufgaben zum Erreichen einer hohen Forschungsqualität

Mit den Forschungsergebnissen wurde eine gute Ausgangsbasis geschaffen, um den Forschungsplan 1988 mit hohen gesellschaftswissen-

## Mit einer guten Bilanz des Erreichten gehen wir an die Erfüllung des Planes 1988

Aus dem Referat von Prof. Dr. sc. Horst Stein, Mitglied der SED-KL, 1. Prorektor der Karl-Marx-Universität

schafflichen Forschungsleistungen zu erfüllen, wobei dieser Plan höhere Anforderungen an die Gesellschaftswissenschaftler stellt.

- Zusammengefaßt geht es
1. um die kontinuierliche Erhöhung der Qualität aller berichtspflichtigen Leistungen,
  2. um die volle Konzentration auf die Realisierung des gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsplanes, der insofern höhere Ansprüche stellt, als 1988 zunehmend höhere Ergebnisformen gefordert sind (mehr Monographien, weniger Studien, Forschungsberichte),
  3. um die gebührende Aufmerksamkeit gegenüber der Rektorforschung auf dem Gebiet der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung und
  4. um die verantwortungsbewusste Fortsetzung der bereits begonnenen Vorbereitung des gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsplanes 1991–1995, wobei es in der 1. Phase darum geht, dem MHP Forschungsprojekte anzubieten.

Vorwiegend in der naturwissenschaftlichen Forschung sind mehr als 50 Prozent der für die Wissenschaftskooperation relevanten Forschungskapazitäten in Verträgen gebunden. Unsere Wissenschaftler haben sich, geführt von den Parteiorganisationen der Sektionen und Institute, mit großer Verantwortung der Verflechtung von Wissenschaft und Produktion gestellt. Es wurde ein beachtlicher Stand erreicht.

1. Bei den Kombinat und der Universität wächst die Fähigkeit, das Hochschulpotential effektiv in die Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben einzubeziehen. Ebenso haben sich der fachliche Kontakt, die wechselseitige Kommunikation sowie vor allem gemeinsame Leistungsmaßstäbe weiter ausgeprägt.

2. An der KMU wird es für die Wissenschaftler des naturwissenschaftlichen Bereiches mehr und mehr zur Norm, Forschungsleistungen auch unter dem Gesichtspunkt ökonomischer Verwertbarkeit zu planen und sich auf die Lösung von

Aufgaben für die Industrie zu konzentrieren. Ähnliche Anstrengungen werden auch im Bereich Medizin unternommen, und bei den Gesellschaftswissenschaftlern beginnt sich das Verständnis für die Orientierung ihrer Forschung auf Fragen von übergreifender Bedeutung für die Gestaltung sozialer, ökonomischer und rechtlicher Beziehungen in den Kombinat auszuprägen.

Zur weiteren Intensivierung der Forschung im Bereich Medizin sind folgende Aspekte von besonderer Bedeutung:

- die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den theoretischen Disziplinen und den klinischen Fächern muß weiter gefördert und gefördert werden.
- Die im Plan ausgewiesenen Rektorforschungsthemen, die als auf hohem Niveau stehende Initiativforschung charakterisiert werden, sind unter besondere Kontrolle der Bereichsleitung zu stellen, und den Eröffnungs- und Abschlussverteidigungen ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

#### Zu einigen ausgewählten Schwerpunkten der Kaderarbeit und zur Arbeitskräfteentwicklung

Auch für die Kaderarbeit gilt, daß die konsequente Orientierung auf die Erhöhung von Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft voll und ganz dem strategischen Ziel der weiteren Ausgestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR entspricht. Es geht um die Konzentration der Kräfte für die Lösung der Schwerpunktaufgaben und damit für den Kampf um höheres Niveau und größere gesellschaftliche Wirksamkeit in Erziehung, Ausbildung, Forschung und Weiterbildung sowie medizinischer Betreuung.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die politische und fachliche Qualität der Kader über die Erfüllung der neuen Herausforderungen entscheidet, ist die Einbeziehung von Wissenschaftsentwicklung und Kaderpolitik auf allen Leistungsebenen noch effektiver zu garantieren. Dazu gehören:

- die prognostischen Vorstellungen der Wissenschaftsentwicklung noch enger mit der Kaderentwicklung zu verknüpfen,
  - leistungsfähige Potentiale auf zukunftsträchtigen Profillinien zu bilden und
  - die Kaderstruktur den künftigen Aufgaben entsprechend zu gestalten.
- Es bleibt bei unserer Orientierung:

– Erhöhung des Niveaus, der Effektivität und des Tempos der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses;

– verstärkte Aufnahme von geeigneten Kadern in das Forschungsstudium und in die planmäßige Aspirantur (mehr Teilaspiranten A und B, mehr Vollaspiranten B) sowie die Sicherung des fristgemäßen Promotionsabschlusses;

– gezielte Entwicklung von Nachwuchskadern für festgelegte Schwerpunktdisziplinen und sich neu entwickelnde Wissenschaftsrichtungen;

– Entwicklung günstiger Proportionen zwischen den verschiedenen Gruppen der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Schaffung einer Qualifikationsstruktur innerhalb dieser Gruppen, die den Erfordernissen von Lehre und Forschung und der gesellschaftlichen Praxis entspricht.

#### Leistungsentwicklung der medizinischen Betreuung und Führungsaufgaben für 1988

Auch 1987 wurde in den 21 KIMs und betreuungswirksamen Instituten eine anerkennenswerte Arbeit in allen Leistungsbereichen der medizinischen Betreuung erbracht.

Einen weiteren Führungsschwerpunkt stellt die Erhöhung und Vertiefung der interdisziplinären Arbeit am Bereich Medizin dar. Dabei geht es um die weitere Stabilisierung des erfolgreichen Weges im Herzzentrum, der Realisierung der Konzeption des interdisziplinären Zentrums Gastroenterologie und um die Vorbereitung des Onkologischen Zentrums.

Die staatliche Planaufgabe weist uns bedeutende materielle, personelle und finanzielle Fonds zu. Sie erfordert jedoch auch Leistungen der KMU in hoher Qualität und Termintreue. Strengste Disziplin im Einsatz der Fonds, Rationalisierung und Intensivierung, Neuerung und echte sozialistische Sparsamkeit gehören deshalb wie in der gesamten Volkswirtschaft zu unseren täglichen Leben.

Große Leistungen werden von unserer Universität erwartet. Die dafür vorhandenen Realisierungsbedingungen sind energiegelbter, andererseits ermöglichen sie aber – bei Mobilisierung aller inneren Reserven – die Erfüllung unserer Aufgaben. Das Entscheidende ist, daß wir immer wieder der Initiative, Ideenreichtum und Leistungsbereitschaft der Angestellten der Universität mobilisieren und in gesellschaftlich nützliche Ergebnisse überführen.



Eines der 19 an unserer Universität arbeitenden Jugendforscherkollektive ist das Kollektiv „Embryotransfer beim Schaf“. Ergebnisse gemeinsamer Forschungsarbeit erluderte Andreas Rindt, Student im 5. Studienjahr an der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, auf der 10. Zentralen Leistungsschau im vergangenen Jahr. Auch hier bestätigte sich wieder, daß Jugendforscherkollektive ausgezeichnete Ergebnisse erzielen, Studenten frühzeitig in wichtige Forschungsvorhaben einzubeziehen. Foto: UZ-Archiv (Müller)

Ausgehend von einer tiefgreifenden Analyse der gegenwärtigen aktuell-politischen Lage, den Aufgabenstellungen der 5. Tagung des ZK der SED und dem dort erörterten Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1988 umriß Genosse Roland Wötzel in seinem Schlußwort Aufgaben für die Kommunisten und alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität.

Zu einer ersten: Der wichtigste gesellschaftliche Auftrag, den die Universität zu erfüllen hat, ist die Erziehung, Aus- und Weiterbildung von Kadern für die Praxis. Die Bereitstellung von hoch motivierten und leistungsfähigen Absolventen erweist sich als der entscheidende Beitrag der Karl-Marx-Universität für die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne für die Verwirklichung der Gesellschaftsstrategie und ökonomischen Strategie der Partei.

In der Praxis werden zunehmend Kader gebraucht, die sich durch außergewöhnliche Willensqualitäten auszeichnen, die fähig sind, kritisch zu denken und rational Probleme und Konflikte zu lösen und denen politische Apathie fremd ist.

Die Ausprägung solcher Eigenschaften wie politisches Verantwortungsbewußtsein, Selbstständigkeit, Fleiß, Disziplin, Beharrlichkeit und Selbstlosigkeit muß noch mehr in den Blick der politisch-erzieherischen Tätigkeit der Hochschullehrer und aller Lehrkräfte rücken. Es gilt mehr denn je, den moralischen Anspruch bei unseren Studenten zu entwickeln, im Studium und im späteren Beruf das Beste geben zu wollen, auch, wenn sich der Erfolg nicht gleich einstellt oder die Arbeits- und sozialen Bedingungen nicht gleich den Wünschen bzw. oft auch berechtigten Ansprüchen entsprechen.

Der Kampfplatz für den Frieden muß deshalb für jeden Hochschullehrer und Studenten und alle Angehörigen der Universität zuerst ein Arbeitsplatz für den Frieden sein.

Ob die Lehrpläne und die Lehrveranstaltungen diesen Erfordernissen der Gegenwart und Zukunft entsprechen, wird zu einer ständigen Aufgabe der Hochschullehrer.

Die Tragweite und der Inhalt des vorliegenden Volkswirtschaftspla-

## Kämpfe unserer Zeit erfordern von jedem klares Bekenntnis zu höchsten Leistungen

Aus dem Schlußwort von Dr. Roland Wötzel, Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig

Es geht darum, auf Basis einer langfristigen gemeinsamen Strategie der Zusammenarbeit sowie der Entwicklung noch leistungsfähiger Formen des kooperativen Miteinanders die politische, wissenschaftliche, technisch-technologische und ökonomische Effizienz der Zusammenarbeit spürbar zu erhöhen. Deshalb sehen wir als Kernfrage einer weiteren erfolgreichen Verflechtung von Wissenschaft und Produktion die Erarbeitung gemeinsamer Strategien der Zusammenarbeit von Universität und Praxispartnern.

Im Zusammenhang mit der Verbindung von Wissenschaft und Produktion muß noch auf ein weiteres Problem besonders eingegangen werden: Die Forschungskooperation hat noch wesentlich mehr von den Erfordernissen der Lehre auszugehen und auf diese zurückzuwirken, also wissenschaftstheoretischen Gewinn zu bringen. Die Anstrengungen sind zu erhöhen, damit noch mehr als bisher die Verschmelzung von Forschung und Praxis zu einer Verschmelzung von Forschung, Praxis und Lehre wird, wie es dem gesellschaftlichen Auftrag einer Universität entspricht.

In der vertraglichen Zusammenarbeit spielen Fragen der Erziehung, Aus- und Weiterbildung eine noch zu geringe Rolle. Noch konsequenter muß dies bei der Vertragsgestaltung Berücksichtigung finden. Nur der Hochschullehrer wird seinem Berufsauftrag letztlich gerecht, der die Einheit von Forschung, Praxis und Lehre im Interesse einer qualitativ hochwertigen Erziehung, Aus- und Weiterbildung zu meistern versteht.

Eine dritte Erwartung: Die gefaßten Beschlüsse zur Gesundheitspolitik zielen auf ein wesentlich höheres Niveau im Gesundheitswesen, arbeiten die Wechselwirkung des Ge-

sundheitswesens mit den anderen Bereichen der Gesellschaft, so auch der Ökonomie, heraus und betonen das Prinzip der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für das Gesundheitswesen.

Eine leistungsfähige medizinische Betreuung und Forschung trägt sowohl zur sozialen als auch ökonomischen Stärkung der DDR bei. Am Bereich Medizin wird diesbezüglich an vielen Stellen Beispielhaftes geleistet und das nicht selten unter komplizierten personellen und materiell-technischen Bedingungen.

Diese guten Leistungen sind nicht zuletzt Ergebnis eines hervorragenden Arbeitsklimas. Der Entwicklung dieses Arbeitsklimas in den Einrichtungen ist durch die Partei- und staatlichen Leitungen noch größere Aufmerksamkeit zu widmen. Es geht dabei um ein Klima, das bestimmt wird durch die Normen der sozialistischen Moral und durch ein hohes Berufsethos, ein Klima, in dem sich Mitarbeiter wohl- und gefordert fühlen und das den Patienten heimatliche Geborgenheit sichert.

Von den Parteileitungen und jedem Genossen ist zu erwarten, daß sie für eine solche kameradschaftliche Atmosphäre wirken, in der alles, was die Mitarbeiter bewegt, in die Diskussion gebracht werden kann, in der konkret über sozialistische Moral und medizinisches Berufsethos gesprochen wird und dadurch alle Bemühungen der staatlichen Leiter für eine Erhöhung der Qualität medizinischer Betreuung unterstützt werden.

Die weitere Leistungssteigerung im Bereich Medizin hängt natürlich nicht unwesentlich auch von der schrittweisen Verbesserung der personellen und materiell-technischen Arbeits-, Studien- und Forschungsbedingungen an den Einrichtungen

ab. Hier erwarten wir klare Führungsentscheidungen über Rang- und Reihenfolge der einzuleitenden Maßnahmen und exakte Aussagen darüber, wie und in welchem Umfang, zu welchem Zeitpunkt Hilfe aus dem Territorium erforderlich ist.

Eine vierte Erwartung ist folgende: Der Karl-Marx-Universität steht ein gewaltiger Fonds von Kräften und Mitteln zur Verfügung. Seine rationale Nutzung und Mehrung stellt einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1988 und aller weiteren dar und muß noch konsequenter in den Mittelpunkt der Führungstätigkeit der Kreisleitung, ihres Sekretariats und des Rektors gerückt werden.

Es ist noch stärker das Bewußtsein und Handeln auszurufen, daß der erforderliche Leistungsanstieg vorwiegend durch eine effektive Nutzung des Vorhandenen zu erzielen ist.

Höhere Anforderungen bedürfen größerer Anstrengungen in der Parteiarbeit, im Ringen um die Hirne aller Universitätsangehörigen. Wir sehen folgende Schwerpunkte der Profilierung der Parteiarbeit an der Karl-Marx-Universität:

1. Es existiert ein allgemein hohes, wenngleich differenziertes Interesse an politischen Fragen unserer Zeit. Daraus resultiert die Verpflichtung, alle durch das politische Gespräch zu erreichen. Damit wächst zugleich die Chance, noch besser Ziel und Inhalt unserer Politik an die Menschen heranzutragen.

2. Zunehmend wird erkannt, daß Voraussetzungen für die Erreichung

des erforderlichen Leistungsanstieges ideologische Klarheit über die Ziele unserer Partei, die persönliche Vorbildwirkung der Genossen und die strikte Ableitung konkreter, bestmöglicher Leistungen für jeden einzelnen aus dem Gesamtpaket der Aufgaben sind. Wir brauchen eine noch kritischere und selbstkritischere Atmosphäre in den Parteikollektiven, die Mitleiden herausfordert, Mitverantwortung und Norm macht und Mitten zur moralischen Pflicht erhebt.

In einer solchen Atmosphäre wird sich, wer es ehrlich meint und seiner Kritik, seinem Hinweis oder Vorschlag, es ist Pflicht der Partei, leisten, all die zu unterbindenden, die sich bei progressiven Veränderungen an die Spitze stellen und verändern.

3. In einer politisch bewegenden Zeit hat gerade die studentische Jugend viele Fragen. Damit darf die Jugend nicht allein gelassen werden. Ihr muß geholfen werden, Antworten zu finden. Es kommt darauf an, Herz und Verstand lebendig zu machen, unsere Werte, unsere Visionen, das Warum unseres Bekenntnisses und unserer Tat als Kommunisten deutlich zu machen. Es ist eine Aufgabe, mit den Studenten ständig im Gespräch zu sein und ihre spezifische Mentalität in Rechnung zu stellen.

4. Die Kämpfe unserer Zeit erfordern in hohem Maße das sozialistische Ethos der Wissenschaftler. Neben dem höchsten fachlichen Streben nach höchster fachlicher Meisterschaft zu streben und diese für Sozialismus und Frieden einzusetzen. Dieses Ethos ist nicht a priori gegeben, sondern muß sich herausbilden und festigen. Dazu sind die Studenten und jungen Wissenschaftler noch mehr als bisher politisch und fachliche Verantwortung zu übertragen, ihre Selbstständigkeit und Initiative zu entwickeln.

5. Die hochgesteckten Leistungsziele erfordern, ständig über die Effektivität der Parteiarbeit nachzudenken, die zu ihrer Erfüllung im Gang gesetzt wird.

So erweisen sich Beschlüsse dann als wirkungsvoll, wenn ihre Erfüllbarkeit und die Kontrolle ihrer Erfüllung gesichert sind.

des erforderlichen Leistungsanstieges ideologische Klarheit über die Ziele unserer Partei, die persönliche Vorbildwirkung der Genossen und die strikte Ableitung konkreter, bestmöglicher Leistungen für jeden einzelnen aus dem Gesamtpaket der Aufgaben sind. Wir brauchen eine noch kritischere und selbstkritischere Atmosphäre in den Parteikollektiven, die Mitleiden herausfordert, Mitverantwortung und Norm macht und Mitten zur moralischen Pflicht erhebt.

In einer solchen Atmosphäre wird sich, wer es ehrlich meint und seiner Kritik, seinem Hinweis oder Vorschlag, es ist Pflicht der Partei, leisten, all die zu unterbindenden, die sich bei progressiven Veränderungen an die Spitze stellen und verändern.

3. In einer politisch bewegenden Zeit hat gerade die studentische Jugend viele Fragen. Damit darf die Jugend nicht allein gelassen werden. Ihr muß geholfen werden, Antworten zu finden. Es kommt darauf an, Herz und Verstand lebendig zu machen, unsere Werte, unsere Visionen, das Warum unseres Bekenntnisses und unserer Tat als Kommunisten deutlich zu machen. Es ist eine Aufgabe, mit den Studenten ständig im Gespräch zu sein und ihre spezifische Mentalität in Rechnung zu stellen.

4. Die Kämpfe unserer Zeit erfordern in hohem Maße das sozialistische Ethos der Wissenschaftler. Neben dem höchsten fachlichen Streben nach höchster fachlicher Meisterschaft zu streben und diese für Sozialismus und Frieden einzusetzen. Dieses Ethos ist nicht a priori gegeben, sondern muß sich herausbilden und festigen. Dazu sind die Studenten und jungen Wissenschaftler noch mehr als bisher politisch und fachliche Verantwortung zu übertragen, ihre Selbstständigkeit und Initiative zu entwickeln.

5. Die hochgesteckten Leistungsziele erfordern, ständig über die Effektivität der Parteiarbeit nachzudenken, die zu ihrer Erfüllung im Gang gesetzt wird.

So erweisen sich Beschlüsse dann als wirkungsvoll, wenn ihre Erfüllbarkeit und die Kontrolle ihrer Erfüllung gesichert sind.